

Interview mit Andreas H. Raßloff, „die oldenburger zahnärzte“

„Implantate geben Prothesenträgern Lebensqualität zurück!“

Teil- oder Vollprothesen im Zahnbereich kommen zwar nicht nur bei Menschen der Generation 50 Plus vor, haben hier aber eine klare Vormachtsstellung. Die Gründe hierfür sind vor allem in der rasanten Entwicklung der Zahnmedizin zu suchen. Wurden vor 10 Jahren Zahnimplantate noch eher als exotisch und vor allem sehr teuer angesehen, hat sich das Image durchweg positiv verändert. Neue Materialien und Techniken haben in dem Bereich Einzug gehalten und das Setzen der Implantate nicht nur unkompliziert, sondern auch für viele erschwinglich gemacht. So ist es also kein Wunder, dass vor allem ältere Menschen hauptsächlich Teil- oder Vollprothesen als Zahnersatz gewählt haben.

Wir fragten Andreas H. Raßloff - Zahnarzt und Inhaber der Zahnarztpraxis „die oldenburger zahnärzte“ - zu den Möglichkeiten und der weiteren Entwicklung der Implantologie.

26Gesundheit: Herr Raßloff, gerade beim Zahnverlust sind sich viele Menschen unsicher, welche Versorgung gewählt werden soll. Was würden Sie dem Einzelnen raten?

Andreas H. Raßloff: Es kommt natürlich immer auf den individuellen Fall an. Aber durch Zahnimplantate ist eine Möglichkeit des Zahnersatzes ins Spiel gekommen, die gegenüber der herkömmlichen Versorgung viele Vorteile hat, bzw. dem Zustand vor dem Zahnverlust am nächsten kommt also festsitzend und sicher ist.

26Gesundheit: Wie wichtig ist der Umstand für den Betroffenen, dass der Zahnersatz nicht herausnehmbar ist?

Andreas H. Raßloff: Dass kann man sich als Nichtbetroffener gar nicht vorstellen. Statt herzhaft in einen Apfel zu beißen oder ein Steak im Restaurant zu genießen, werden Speisekarten auf Prothesenverträglichkeit durchsucht. Was eigentlich ein erfrischendes Lächeln sein sollte, verkommt aufgrund der Prothese zu einem verkniiften Grinsen - es könnte ja sein, dass sie verrutscht. Betroffene ändern ihre Lebensweise bzw. richten ihr Leben nach dem Handicap aus. Sie fühlen sich älter und verlieren an Selbstbewusstsein und vor allem an Lebensqualität.

26Gesundheit: Also sollte sich jeder Teil- oder Vollprothesenträger über Zahnimplantate informieren und dies dann auch machen lassen?

Andreas H. Raßloff: Dass wäre für die Zahnarztpraxen natürlich eine schöne Sache. Doch

gerade bei den älteren Prothesenträgern besteht die Problematik, dass sie über die positive Entwicklung in der Implantologie kaum etwas wissen - obwohl sie über Jahrzehnte hinweg den Verlust der Lebensqualität natürlich selber erlebt haben.

26Gesundheit: Woran liegt das?

Andreas H. Raßloff: Daran, dass auch der Knochen „lebt“. Der Verlust eines Zahns hinterläßt nicht nur eine Lücke, sondern hat noch weitere Folgen. Die schwerwiegendste ist der dem Zahnverlust folgende Abbau der Knochensubstanz. So ist in der Vergangenheit bei vielen Betroffenen das Setzen eines Implantats nicht möglich gewesen und man musste sich eben für den herausnehmbaren Zahnersatz entscheiden.

26Gesundheit: Sie sagen in der Vergangenheit - also ist dies heute schon möglich?

Andreas H. Raßloff: Auf jeden Fall - exakt vermessen und gegebenenfalls mit körpereigenem Knochen oder Knochenersatzmaterialien aufgebaut, bildet der wieder erstarkte Knochen dann die Basis, um das Implantat fest zu verankern.

26Gesundheit: Wie sieht es denn mit den Erfolgsaussichten für eine Implantation aus?

Andreas H. Raßloff: Allein die technischen Möglichkeiten der Planung sind natürlich in den letzten Jahren extrem professionell geworden. Die Basis ist eine computertomographische (CT-)Kieferaufnahme. Sie ermöglicht über die Planungssoftware z.B. eine dreidimensionale Auswertung der individuellen Patientendaten. So kann, die gesamte Behandlung von A bis Z geplant werden. Darüber hinaus lässt sich für komplizierte Fälle eine passgenaue Bohrschablone erstellen, die den Implantologen beim chirurgischen Eingriff unterstützt, die Gefahr von Komplikationen weitgehend ausschließt und eine ideale Übertragung der Planung in die Positionierung der künstlichen Zahnwurzeln erlaubt. So liegen die Erfolgschancen der Implantattherapie deutlich über 90 Prozent.

26Gesundheit: Wie gehen Sie mit den vielen Fragen der Patienten um und wie sicher ist das Implantat letztendlich?

Andreas H. Raßloff: Zum einen hilft die Kieferaufnahme natürlich vieles zu erklären. Jeder Schritt der Versorgung ist für den Patienten



Zahnarzt Andreas H. Raßloff

nachvollziehbar. Verschiedene Varianten werden abwägbar und der gewählte Weg führt garantiert zum Ziel. Das erhöht die Sicherheit und Akzeptanz des Patienten.

Zur Sicherheit des Implantats ist zu sagen, dass der festsitzende Zahnersatz mit einer künstlichen Wurzel aus Titan eine stabile Verankerung von Kronen, Brücken oder Vollprothesen ermöglicht. Haftcremes, ein unsicheres Lachen oder ein undeutliches Sprechen, gehören somit der Vergangenheit an.

26Gesundheit: Kommen wir zu den Kosten einer Implantatversorgung. Was muss man veranschlagen, wenn man seine Lebensqualität in punkto Zähne zurück bekommen möchte?

Andreas H. Raßloff: Auch hier hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert. Implantate sind erschwinglich geworden. Es kommt natürlich wie immer auf die individuelle Situation des Betroffenen an. Ein festsitzender Zahnersatz ist für Vollprothesenträger schon mit wenigen Implantaten umsetzbar. Wichtig ist natürlich auch, was für ein Material für die Zähne gewählt wird. Vollkeramik ist heutzutage das Material, was am häufigsten verwendet wird.

26Gesundheit: Abschließend die Frage, was Sie allen Prothesenträgern raten würden?

Andreas H. Raßloff: Informieren Sie sich. Für jeden, der eine Teil- oder Vollprothese trägt oder kurz vor der Entscheidung steht, welchen Zahnersatz er wählen sollte, sind Implantate eine Alternative zum herausnehmbaren Zahnersatz. Unbestritten ist auf jeden Fall, dass Sie mit Implantaten ihre Lebensqualität wieder erhalten.

26Gesundheit: Vielen Dank für das Interview!